

Wärmegrad hervorgerufen zu werden; auf diese Weise können nur sehr wenige Bilder durch unrichtige Belichtung verloren gehen.

Wenn Gelatine und Farbstoff zur Genüge fortgewaschen und die Bilder vollständig entwickelt sind, hängt man sie zum Trocknen auf. Man kann mehrere Bilder zugleich in demselben Gefäß entwickeln; die Schicht ist jedoch, wenn auch im Wasser nicht mehr löslich, so doch gallertartig weich und durch Reibung leicht zu verletzen; daher muß man darauf achten, daß die Flächen nicht übereinander hinstreifen oder den Boden der Schale berühren.

Einige Vorsichtsmaßregeln müssen noch während des Entwickelns beobachtet werden. Zuerst ist für gleichförmige Einwirkung der Agentien zu sorgen. Wenn sich zum Beispiel vor beendigter Entwicklung eine Luftblase bildet, so schützt sie die von ihr bedeckte Stelle vor dem lösenden Wasser und das Bild wird dort dunkler. Dasselbe geschieht, wenn die Schicht nicht gänzlich vom Wasser bedeckt ist. Deshalb muß man dieselbe bis nach beendigter Operation unter Wasser drücken und Luftblasen entfernen, sobald sie sich bilden. Ferner erinnere man sich bei der Beurtheilung der Tiefe des Bildes, daß dasselbe auf einer mit Kautschuck gebräunten Unterlage ruht und auf weißem Papier viel brillanter sein wird.

Uebertragung der Bilder.

Bis jetzt ist das Bild noch immer rechts und links verkehrt; es muß nunmehr von dem Papier, welches ihm für die bisherigen Operationen als Stütze gedient hatte, auf seine endgültige Unterlage gebracht werden, wobei Rechts und Links wieder in die gehörige Lage kommen. Man überträgt das Bild entweder auf ein Blatt Carton, und alsdann ist ein weiteres Aufkleben nicht vonnöthen, oder auf Papier; in letzterem Falle befindet es sich in den

Verhältnissen eines gewöhnlichen Silberdrucks und muß wie ein solcher noch einmal aufgeklebt werden. Jede dieser Methoden bietet besondere Vortheile, im Allgemeinen jedoch zieht man es vor, auf Papier zu übertragen.

Uebertragung auf Carton nach Swan.

Die Fläche des getrockneten Druckes erhält durch Schwimmenlassen oder Auftragen mit einem weichen Kamelhaarpinsel einen gleichmäßigen Ueberzug von folgendem Präparat:

Gelatine	2 Unzen,
Glycerin	$\frac{1}{2}$ -
Wasser	12 -

[Ich nehme

Gelatine	25 Gramm,
Zucker	8 -
Glycerin	5 -
Wasser	200—300 -

V.]

Man löst die Gelatine und reinigt sie sorgfältig von allen Luftblasen, indem man sie längere Zeit erhitzt und den Schaum abschöpft; darauf wird das Glycerin hinzugesetzt. Natürlich muß man sie bei jedesmaliger Anwendung flüssig machen und durch feuchten Flanell oder Mouselin filtriren. Wenn der überzogene Druck trocken geworden, giebt man ihm mit der Scheere die gewünschte Gestalt. Ein Stück steifer, weißer, glatter Carton von der erforderlichen Gröfse wird nun durch klares Wasser gezogen und ein Theil der Feuchtigkeit durch Abträufen entfernt. Alsdann bringt man den Druck mit der Bildseite auf diese feuchte Fläche, indem man ihn genau in die ihm bestimmte Lage bringt, legt beide Blätter (die Schicht zu unterst) auf die polirte Stahlplatte der Walze und bedeckt sie mit dem Filze. Nach starkem Pressen werden sie dann zum Trocknen bei Seite gelegt.

Hierbei ist die Qualität der Pappe und der genau ab-

gemessene Grad von Feuchtigkeit höchst wichtig. Die ganze Fläche muß naß sein, da, wenn ein Punkt oder ein Fleck trocken geblieben wäre, der Druck diesem Punkte nicht adhären könnte. Es muß gewissermaßen ein Häutchen von Wasser auf der Fläche ruhen, so daß beim Pressen eine unendlich kleine Welle vor der Walze herläuft, alle Luft mit fortnimmt und vollkommene Adhäsion sichert.

Man muß aber durchaus einen Ueberschuß von Wasser vermeiden. Sobald sich die Schicht auf dem feuchten Papier befindet, muß sofort mit dem Pressen vorgegangen werden, da die Gelatine, obwohl unlöslich, dennoch durch Absorption von Feuchtigkeit erweicht werden und unter dem schweren Druck an Schärfe verlieren könnte. Jeder Druck, wie er aus der Walze kommt, wird auf den vorhergehenden gelegt, und der ganze Haufen mit einem Gewichte beschwert. Auf diese Weise werden die Drucke trocken, ohne sich zu verziehen oder ungleich zu werden, und nach Verlauf von etwa 24 Stunden kann die letzte Operation mit dem Bilde vorgenommen werden.

Durch diese Operation wird das Papier, welches der Schicht während des Entwickelns und des Waschens zur Unterlage gedient hat, entfernt. Nachdem das Bild vollkommen getrocknet, tränkt man eine Flocke Baumwolle mit reinem Benzol und reibt das Papier, welches den Druck bedeckt, ziemlich stark damit. Mit der Spitze eines stumpfen Messers löst man nun das Papier von dem einen Rande ab, und zwar setzt man das Messer an einer dunklen Stelle des Bildes an, wo die Schicht die meiste Festigkeit besitzt. Sobald die Kante abgelöst ist, zieht man das Papier sanft und sicher ab, ohne abzusetzen, weil sich sonst ein Streif von Kautschuck auf der Fläche bildet. Statt das Papier hierbei nach oben zu ziehen, ziehe man es lieber horizontal rückwärts, weil dadurch das Häut-

chen weniger gefährdet wird. Im Allgemeinen, und besonders, wenn das Benzol nur sparsam angewendet wurde, nimmt das Papier den ganzen Kautschuck-Ueberzug mit fort; sollte jedoch noch eine Spur auf der Bildfläche zurückgeblieben sein, so ist sie durch Reiben mit dem Finger oder einem Stücke Kautschuck leicht zu entfernen. Gewöhnlich ist hierauf das Bild fertig. Wenn man es noch zu bemalen wünscht, so kann man es erst mit einem Ueberzuge von Collodion oder einem anderen Klebstoff versehen.

Wir müssen darauf aufmerksam machen, daß eine fehlerhafte Operation beim Uebertragen die Schönheit des fertigen Bildes vernichtet. Namentlich muß das Pressen ganz gleichmäßig geschehen, damit das Bild seine ebene Oberfläche behalte. War der zum Uebertragen nöthige Ueberzug von Gelatine in ungleichen Mengen oder in Streifen aufgetragen worden, so werden sich auch auf der Bildfläche Flecken oder Streifen von größerer Helligkeit oder Dunkelheit zeigen, da die dicksten Theile den stärksten Druck zu ertragen haben.

Uebertragung auf Papier nach Swan.

Die Manipulationen sind hierbei den eben beschriebenen sehr ähnlich, aber noch ein wenig leichter. Der Druck braucht nicht erst beschnitten zu werden, da dieses beim letzten Aufkleben geschieht. Die Papiere werden sorgfältig gewässert und von Luftblasen befreit, im Wasser aufeinander gelegt und alle zusammen herausgehoben. Nachdem man sie mehrere Stunden lang hat ablaufen lassen, oder besser das überflüssige Wasser durch Pressen entfernt hat, haben sie einen ganz gleichen Grad von Feuchtigkeit. Hierauf legt man den Druck mit der Bildseite nach oben auf die polirte Stahlplatte, bedeckt ihn mit dem feuchten Papier und der Filzscheibe und läßt die Walze darüber hingehen. Hierauf bringt man beide auf eine Stunde in ein fünfprocentiges Alaunbad, wäscht sie gut in reinem